



Claudia Tuczek kümmert sich um die 89-jährige Helga Poschmann, kontrolliert regelmäßig ihren Blutdruck.

FOTO: SEBASTIAN

Chance genutzt

JOBCENTER Claudia Tuczek lässt sich mit 46 Jahren zur Altenpflegerin ausbilden.

VON SYLKE KAUFHOLD

DESSAU-ROSSLAU/MZ - Von Routine im Berufsalltag ist Claudia Tuczek noch weit entfernt. Gerade vier Monate arbeitet die Roßblauerin als Altenpflegerin im Alten- und Pflegeheim Elbe-Fläming in Roßlau. „Ich lerne jeden Tag dazu.“

Claudia Tuczek ist 49 Jahre alt. Im September vorigen Jahres beendete sie ihre Ausbildung zur Altenpflegerin. Und hat damit nach Jahren der Arbeitslosigkeit und des Jobbens endlich wieder einen festen Arbeitsplatz und eine Arbeit, die sie ausfüllt. Als kaufmännische Angestellte hat Claudia Tuczek zuvor viele Jahre in verschiedenen Handelseinrichtungen gearbeitet, zunächst in Festanstellung, später in anderen Geschäften nur noch als Minijobber. Auch im Verkauf war sie tätig.

Konjunkturpaket hilft

Dort entdeckte sie ihre Freude an der Arbeit mit Menschen, insbesondere mit älteren Kunden, denen sie gerne behilflich war und die am Ende sogar ein Vertrauensverhältnis zu ihr aufgebaut hatten. „Damals, das war 2004, entstand der Wunsch, beruflich noch einmal umzusatteln und in die Altenpflege zu gehen“, erzählt sie. Ein Praktikum im Marienheim bestätigte sie in diesem Wunsch, doch eine Ausbildung war nicht möglich. „Quereinsteiger wurden damals vom Arbeitsamt nicht gefördert“, so die Erfahrung Tuczeks. 2009 hatte sich dies geändert. Dank des Konjunkturpakets II, das die Finanzierung des dritten Ausbildungsjahres übernahm, war eine dreijährige Förderung durch das Jobcenter möglich. Frau Tuczek war zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Und nutzte diese Chance. „Ich habe mich voller Euphorie in die Ausbildung gestürzt, denn ich wollte es unbedingt schaffen“. Ohne zu Hause zu lernen, ging es natürlich nicht. „Aber ich habe gestaunt, dass mir das doch relativ leicht gefallen ist, trotz meines Alters.“

ALTENPFLEGE

Offensive gegen Fachkräftemangel

Um den durch die demografische Entwicklung begründeten wachsenden Personalbedarf in der Altenpflege abdecken zu können, wurde im Dezember 2012 die Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege ins Leben gerufen. Teil der Offensive ist unter anderem die geplante Änderung des SGB III und des Altenpflegegesetzes. Wiedereingeführt werden soll die dreijährige Umschulungs-

förderung in der Altenpflege durch die Bundesagentur für Arbeit bis 2015 bei gleichzeitiger Ausweitung der Möglichkeit zur Ausbildungsverkürzung bei Vorkenntnissen in der Altenpflegehilfe.

Das Jobcenter hofft, dass die neue Förderung zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres greift, um dem hohen Fachkräftebedarf in Dessau-Roßlau gerecht werden zu können.

SVK

„Frau Tuczek kann sich ihren Arbeitgeber von nun an aussuchen.“

Guido Karohl
Heimleiter

Auch Pflegedienstleiterin Doreen Schröter, die Frau Tuczek im praktischen Teil der Ausbildung unter ihren Fittichen hatte, bescheinigt der 49-Jährigen ein ho-

hes Engagement. „Man hat gemerkt, dass sie dies als Chance gesehen hat, die sie unbedingt nutzen wollte.“ Claudia Tuczek bestand alle Prüfungen auf Anhieb und erhielt auch sofort einen Arbeitsvertrag. „Frau Tuczek hat im

Praktikum gute Arbeit geleistet, sie war eingearbeitet bei uns und wir konnten sie schon, alles Argumente, die für eine Einstellung sprechen“, sagt Heimleiter Guido Karohl, der froh ist, mit Frau Tuczek eine so engagierte Fachkraft im Team zu haben. „Wir haben inzwischen ein richtiges Problem, gute Fachkräfte zu finden“. Dass die Neue nicht mehr ganz jung ist, stört ihn überhaupt nicht. Im Gegenteil. „Sie sind mit

ihrer Lebenserfahrung oftmals geeigneter für den Beruf und sehr sehr engagiert.“ Claudia Tuczek bestätigt dies. „Mit 20 hätte ich mir diesen Beruf noch nicht zugetraut“.

Beispiel macht Mut

„Ein Neuanfang lohnt sich“, will Jobcenterchef Jens Krause mit dem Beispiel Tuczeks auch anderen Langzeitarbeitslosen Mut machen. Er setzt dabei auf eine angekündigte „Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege“ des Bundesfamilienministeriums, die in diesem Jahr in Kraft treten und bis 2015 gelten soll. Insbesondere junge Erwachsene zwischen 25 und 35 Jahren ohne Berufsabschluss hat der Jobcenterchef dafür im Visier. Die Qualifizierung wird in diesem Jahr im Jobcenter Dessau-Roßlau ein Schwerpunktthema sein. Etwa zwei Millionen Euro, ein Drittel der zur Verfügung stehenden Eingliederungsmittel, sollen dafür verwendet werden. Die beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen sollen sich vorrangig auf die Leitbranchen des Arbeitsmarktes wie Pflege, Gesundheit, Betreuung, Metall und Elektro, Lager, Logistik und Dienstleistungen konzentrieren. 540 Bildungsgutscheine sollen im Lauf des Jahres ausgegeben werden.

Für Claudia Tuczek haben sich die Mühen gelohnt. Sie hat eine berufliche Tätigkeit, die ihr Freude und Erfüllung bringt. „Und sie kann sich ihren Arbeitgeber jetzt aussuchen, wird nie wieder arbeitslos sein“, betont Guido Karohl.